

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

März 1823

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

ermüdet, brauchen, wie er mich auch führen wollte. — Es war kalt, wie es schien stolz,
mein Holz erwachte nicht, flehte wiederholt um Liebe, allein es schien doch unmöglich
so hart wie mein Herz. Ich litt unangenehm. In der Nacht zügelte die Selbstsucht,
ich wandte mich gleichgültig von ihm und ließ es ihm mehren; mit unaussprechlich
welchem Herzen erwachte ich mich, mich von ihm loszusagen. Morgens auf mit
einem kalten: Guten Morgen! — Dies geschah nicht recht meine Seele. Ich hätte
es verdient dass er in dieser finsternen Stimmung immer tiefer gesunken wäre.
Ich ging nachher zu Friedrich, wo neuer Kummer. Herr wie hart das Armes dazu
wahre Dünkel, ach wie ist die Praxis so sehr eng! Wie kann ich Armes dazu
daraus so Friedevoll zu wandeln, doch mit innerem Geloben sehen, ich sollte mich
gefallene, natürlich sehr fürchte so sehr für mich, dass ich nur mit Mühe mich
aufrecht halten kann. Bei Friede was es mir Erleichterung mit dem theuren, Danks
meiner Dämmer oder Bräute Holz anklagen zu können, o wie thut doch
ein solches Anzeichen wohl! Ich kam aber wieder als ich erwartete, um
so leichter wurde es mir vor seinem Andenken in dem Entschlusse mich zu
stärken, denn auch, wie kalt der Liebe sei, nie mehr ihn anders als krank
zu nehmen, zu meinen u zu dienen zu seinen Tugenden, bis die Herrn Liebe
ihn erreichte. O dass ich eine köstliche Besuche hätte. — Westwärts Ihre
noch in Aug. Trachten in Mahonn. Umhüllende waren so da, auch hin gelassen?
Kriegsm. Hier handelte die Frage ab: Warum ich nicht schon früher in die
Gedum Aug. Dass mit Wärme vor, sangen: Heiliger der Jesu. Ich las nachher
ebend u herab, hatte ich doch nun in dem völlig gleichgültigen Herz
gefunden, ich schenkte es in Vergessen. — Herr Jesu! Sei mächtig in mir
nachzuwachen! Täglich kleiner, stiller, niedriger. Ich danke ich würde auch
Bharheitstragen können, wenn es nur dabei spräche und in Demuth es
zu erkennen gäbe dass er leidet. Jesu nimm mich u ich das kleine Herz
Sonat. 28. Gestern Nachmittags mit 6 in Loup's Coem gelassen, dann aus meinem
Leben ihm erzählt, ich war sehr froh. Es war voll Gram, ich ging mit ihm spazieren
Bücher ergötzt in Gärten u froh im Jesu. Meinem Herzen setzte ich mich zu. Ich habe
nieder. Der Gedanke eine medulla latrum in Hannen ergötzt mich. Ich habe
mich ihm glänzlich im Gebete auf, auch in Bezug auf das was ich
auch nie anders denn als Krennenwärter zu ihm ansehen möchte, ja ich
fühle dass dann es gegenwärtig sein würde für ihn und mich. O wie gern
etwas anders ist es doch, zu predigen durch Wort u Argumente u zu
predigen durch den dienenden Sinn der Liebe. Hernach zu lesen, ich war
allzu tief befasst in meinem Glauben, aber dennoch betete ich an, um
jubelte. Lebendig stand mir vor meiner Seele der letzte Augenblick
wird in seine Arme zinnen werde, o wie leicht werden manchmal
all die Mühen des Lebens werden, wie wohl würde ich mich mit
einem gewissen zu haben. Bezugsgefühle mit, indem ich mich mit
ihm, mein Herz mit seiner Liebe verglich, fühlte, ich auf eine
wie wenig ich so wie er als Morzonen kenne, würde. Als ich auf
stand war meine Seele bei Gott, ich gelte mich. Ich bin mit mehr

Einladung zu kommen je. Da so es hier in Berlin, so es in Erlangen, sei
es in Heilbrunn oder in Aachen, wenn ich nur leben will, da erwidert
Münchshaus. Wenn es war wie auch geschehen, dieses aber nicht, dann
konnte ich ihm helfen, ja ich kann helfen im Hinblick auf künftige
Trümpfe. So wurde mir klar, dass das Hauptkriterium an dem
Körper kommt, so will ich ihm den als Kranken pflegen, so
wenn ich die Kraft habe es zu thun, bis ich wieder von ihm
gehe u. dann dort ihn wieder finde, welche Wonne wird es sein
Aufs neue neues ich mir vorsetzen flüsternd zu sagen. C. ist die
nicht mir, sondern ihm, wie mag ich doch dies zu vergessen

Donnerstag früh 11 Uhr Ich war in die Lage eigenlich sehr froh u. zufrieden, das Leben
lastete wieder so unbeschreiblich schwer auf mir und so sehr auch noch in
diesem Augenblicke, aber ich liess jene Gefühle die das herrschende werden und
liess es auch jetzt nicht. Ich will in nichts Vergänglichem Trost suchen, sonst
müsst ich wegzugehen, denn ich aber immer mehr wie alle solche Genuss eitel ist
wie meine Hände auch alle Reine verdrängt. Ich will aber das eigene
Speise sehr lassen, dass ich den Willen meines Vaters thue. Als diesen Willen
schon ich besonders an den Kommen. Zum Kommen gehe nicht aus, denn
sprach Claudius an seinen Schwestern: Ich habe das soll mein Sohn
Wohl ohne ein Dornmal gewöhnlich lassen. Und wenn nicht das Werk
mal sagen, dann will ich ruhig sterben. Und wenn nicht das Werk
da bin ich eben so ruhig u. denn, du Vater wollte die, die
einem besseren überlegen. Bald jetzt heiler, doch ist auch die
Krieg mir nicht genug, er fühlt nicht tief genug, und ich nicht
Krieg genug. Wohl aufre ich sehr u. auch der tiefste meines Bruns
nach Mitleidgefühl! Furcht meine Freunde, wie aus die Fingern heile

Freitag 14. M. 23 Wolken umhüllen den Himmel über mir, noch weit mehr im Innern, denn seit gestern
meinen Geist. Er wurde mir die Wohnung aufgesetzt, über me. Anstellung noch immer keine
Entscheidung, C. hat thut sehr kalt, der Gedanke an die Leiden in väterl. Hause, um
alles dies mich zu Boden drückte! Wann, wann wird die Stunde meiner Erlösung
schlagen. Doch das Eine ist was mich lebt, ich weiss dass ich einen Freund habe
jenseit der Wolken der mich kennt u. liebt, ich habe ihn geliebt: Weiss aus der
Satz aus meinem Leben u. wars mit tausend Schmerzen, wie könnte ich mich
nun wundern, als ob mir etwas Anderliches widerföhre. Tausendfachen.
immer wieder auf neuen Wegen will der Mordgedanke in mein Herz kommen, das
ich kann doch sagen ich hoffe, hoffe dass es nicht siegen wird. Nein in meiner
Hoffnung heiles hinter meines Trauer immer mit herrlichen Trümpfen, ich
dass mich verzagen, es wohnt ein siegendes Gefühl des Trauer in
meiner Brust. Aber denn, ich glaube, hilft meinem Unglauben. Ich
kannste Bogen voll schreiben von der tiefen Trauer meines Herzes, doch
ich schweige, ich darf auch das nicht - wenn will ich Gutes thun
sagt aber den Räuberbrief! -

A meeting of a General Committee held 25th Feb 1873

The foregoing Minute of the Mission & Correspondence Sub-Committee was read with the Letters therein mentioned, and a subsequent letter from his Excellency, the Right Honble Sir G. Rose dated Berlin 25th January 20 both of whose letters strongly recommend the Committee to accept of Mr. Professor A. Tholuck's offer of service on the several points mentioned, viz to translate tracts, to prepare works useful to Jewish Missionaries, to publish a periodical work in German, to visit occasionally the Missionary stations, to give instruction to Missionaries and to conduct any correspondence which may be committed to him.

Resolved that this offer be accepted and that Br. A. Th. be appointed as Representative of this Society at Berlin (for the above purposes) and others as this Committee may find beneficial & in which Br. Th. may be able to undertake at an annual salary of forty pounds Sterling.

Extracted from the Minutes of the Society.

Montag 17 März 23^{ten} 24^{ten} Ufr. Gestern Abend war bei uns Bräuer, Haas, Puffer, Müg, v. d. Wm. Bez. erzählte u. seinem Vater, wie derselbe habe Sonntag seinen Vater zur Arbeit schicken müssen denselben gewarnt habe sich vorzwischen ihm abzuwenden, gutes, wie er den H. G. gebracht, der Vater vor dem Abenden sich niedergeworfen um für ihn zu beten: Dessen habe das sehr wohl gethan u. er habe es durch München zu erkennen gegeben, darauf ein, hieß sehr lang beständig! Drang zum Bethe für ihn. Ich wurde recht froh, beide, unterhaltung, nachher beugte mich wieder der Aulick Bräus, der mich schon heut morgen sehr geübt hatte. Erst um 11 ging ich zur Ruhe. Am Morgen beim Aufwachen fühlte ich mir kripplig, sehr schwach, geistig hatte ich keinen wärmeren Wunsch als abzuscheiden und dem H. zu seyn, doch überzählich mich ihm u. hat um Gnade, Frieden Freude, sah dem, ich mit mir recht, der Schwere aufgeworfen, kam B. aber ach, statt mein Leid zu theilen zu helfen trat er mir mit einer solchen Kälte entgegen, dass es mich selbst geizern überließ. Obwohl ein gewaltiger Morgen! Während ich für mich selbst Sorgen um ein Wort der Tröste gehört hätte, musste ich schmerzhaft neben ihm stehen und auf alle meine Fragen haarte ich nur ein dumpfes Ja oder Nein! B. malnte mich, dass es zu meinen eignen Leiden hinzukomme, nach der Vorlesung ging ich zu Frieden. Er liess mich unfreudlich und zerrissend an, mit dieser neuen Bürde beladen wollte ich ihn vorläufig allein zum Thore hinausgehen, da er mir die theure Busch. Wie friess ich dafür den Herrn, ich schmecke Allen meinen besten Gern in seine Barmherzigkeit, und er fühle es so warm. Was gingen bei Charles den. — Was ich jetzt mein Gefühl. Ich bin schon das wäre

mir Gewinn, o wie schmerzlich so unausgesprochen unter der Last des Lebens! ^{1. Thron}
Gott erlarme dich meiner, und lass mich mehr auf dich klopfen als auf mich!
Ja ich kann sagen, ich darf nicht trauern d'ich. Auch muss doch wohl diese
Schwermuth allein körperlich Ayn, dem einen Grund mein Herz mehr
dafür anzugehen.

30 März 23 Sonntag am Auferstehungsmorgen u meinem Geburtsstage. - Ich wachte
früh auf, indem wieder der freundliche Gedanke an meinen Onkel Theodor mich
und Dank u Hoffnung füllte; ich lass in 2 B. Unsruchtthar es lag. Es
Anb = schadete mir nicht, ich war die Bärin die nur das süsse heraus saugt.
Theod Ich stand dann auf mein B. war d'ieser an meiner Seite, ich arbeitete
fröhlich an meinem Werke, das mir eben Vater aufgetragen, das
ich vollende. Mitten im Sam der Thure herliche Meyern u erinnerte
mich an meinen Geburtsdag, an den ich seit dem erden Erwachen u
Wahr nicht mehr gedacht hatte. Mein Onkel Theodor ist mit der
lieblich Gedachte dazu. - Brief von Rich. u. von Bernh. Mit d'wem Geliebte
der Meyern. Im selbigen Montag, in Meyern auch eine hoch verklarte
Wunde, in der Ueberschneidung viele. Nachherlich ging ich mit Onkel B.
spazieren, nun waren alle meine Wünsche erfüllt, nur für B. beich
meine Seele. Es ist dies wohl mein selbiger Geburtsdag. Herr ich heuze
nach Hause, bei mehr noch ein Knecht zu herzu, aber ich beich
von solche Ränkungen der Liebe, ich be darf sie
9 April Mittwoch 23. Bei den lieben Bräus eine köstliche Stunde, u unermüdet mich
als Bruder. Er machte es sehr reichlich dass ich das Seminar erhalten würde, in
sich mit Bar Lottow. Ich hatte getraut auf ihn!

13 April Sonntags Morgen 6 Uhr. Ich bin nicht dankbar und sehr fröhlich aufgekanden. Guter
waren grosser Freudenlag. Der Morgens d'ereu Kommen, Lande, Donath, dann empfangen
u Ber. u. d'ereu Kommen, dann auch angenommen, dann mit Bernh. spazieren,
dann Morgen Winterstag, dann zu Wagners, dann abem wird. mit V. u. W. Kunst
Morgen dankte ich brüderlich für den Beginn des Drucks, flehte meine Wege
eben zu machen um meine Schwachheit. Willen, hat mich wissen zu lassen freylich
meine Beschränkung, erhalten zu lassen, hat mich wissen zu lassen freylich
für das allerliche Kommen solle, hat mich viele in der Dage. zu sehen
Ich fühle mich so ruhig und gelassen in meinem Herrn, wie selten!

23 April 23 Mittwoch Pöndelstag Früh um 7 Uhr mit Winterstag Bruch Vagz Bruch Vagz nach
Pöndel. Tief Traur über B. D'ierkeit in Mitleid
kein Herz gewinnen; meine Heilung war so gross dass es nur an ihm liege. Viduar
sehr lieben und nötig wegen seiner D'ereu Willigkeit zu endigen. Nachden wie von dem
hanti kamen um 4 Uhr lass ich: Herz. Herz. Dann schieden wir von der Thoren Seele.
Mein Herz blutete sehr. Ich dachte an die vielen Gnadeneweise von meinem Herrn.
Auf dem Rückwege sangen wir Mardes Gehen den lieben Wn. gawann ich dann lieb. Es
waren seliger u würdevoll Galyxratistischer Tag, den nur Bruch's Lichte, Angewandte
und unnelte

Ful. Müller
1823
in Berlin